

Eine Auswahl charakteristischer Tiere und Pflanzen des Parkfriedhofs in Essen-Huttrop

Vorbemerkung: Der Parkfriedhof ist mit einer Größe von ca. 40 Hektar die größte zusammenhängende Friedhofsfläche in Essen. Er besteht aus einem alten und einem neuen Teil.

Artporträts:

Der **Große Wollschweber** (*Bombylius major*) gehört zur Ordnung der Zweiflügler (Fliegen, Schwebfliegen und Mücken). Bienen dagegen gehören zu den Hautflüglern (*Hymenoptera*) und besitzen im Unterschied zu den Zweiflüglern (*Diptera*) zwei häutige Flügelpaare. Der Große Wollschweber ist ein Brutparasit von Solitärbiene. Die erwachsenen Tiere ernähren sich von Nektar, den sie ähnlich wie Kolibris, im Flug schwebend saugen. Das Weibchen wirft die Eier vor die Eingänge der Wirtsnester ab. Vorher hat es mit seinem Hinterleibsende feinen Sand aufgenommen, mit dem die Eier getarnt werden. Die geschlüpften Larven dringen von selbst in die Wirtsnester ein und ernähren sich zunächst von den Vorräten und später von den Wirtslarven. Auf den Flügeln des Großen Wollschwebers befindet sich ein gezacktes, breites braunes Band (Abb. 1).

Die **Japanische Aukube** (*Aucuba japonica*) ist ein immergrüner Strauch mit gelb gesprenkelten Blättern und gehört zur Familie Garryaceae. Die Japanische Aukube ist zweihäusig (diözisch). Im Frühjahr bilden die langsam wachsenden Sträucher rötliche Blüten, aus denen an weiblichen Pflanzen im Sommer auffällige rote Beeren wachsen. Die Früchte sind giftig. Die Blüten sind vierzählig (Abb. 2). Die Heimat der Japanischen Aukube ist Japan, Korea, Taiwan und der südliche Teil der chinesischen Provinz Zhejiang. Sie bevorzugt halbschattige Standorte auf frischen bis feuchten Böden. Im Ruhrgebiet ist die Japanische Aukube winterhart.



Abb. 1: Großer Wollschweber



Abb. 2: Japanische Aukube, männl. Blüten

Die **Rotbuche** (*Fagus sylvatica*) gehört zur Familie der Buchengewächse (Fagaceae). Dazu zählen z. B. auch die Gattungen Kastanie (*Castanea*) und Eiche (*Quercus*). Die Gattung Buche umfasst 10 Arten in der gemäßigten Zone der Nordhalbkugel. In Deutschland ist nur die Rotbuche einheimisch. Von der Rotbuche gibt es zahlreiche Ziersorten, wie z.B. die Blutbuche und die Farnblättrige Buche. Die Rotbuche ist erst nach der letzten Eiszeit, vor etwa 4.500 Jahren, nach Europa eingewandert. Aufgrund der starken Schattenwirkung ihrer Kronen und der Schattentoleranz der Jungbuchen kann sie andere Baumarten auf den für sie geeigneten Standorten verdrängen. Unter natürlichen Bedingungen gelten reine Buchenwälder oder Buchenmischwälder als die typische potentielle natürliche Vegetation in Deutschland. Der "Buchstabe" war ursprünglich ein Buchenholzstab, auf den Runen (germanische Schriftzeichen) eingeritzt wurden, der für Orakel geworfen und dann (auf)gelesen wurde. Die Rotbu-

che ist ein einhäusiger (monözischer) Baum. Die männlichen und weiblichen Blüten sind an einem Baum zu finden. Abb. 3 zeigt die hängenden männlichen Blüten. Der Name Rotbuche ist eigentlich irreführend, denn das Holz ist nur leicht rötlich schimmernd. Ein tieferer Rotton entsteht durch das sogenannte Dämpfen des Holzes.

Der **Buchsbaumzünsler** (*Cydalima perspectalis*) ist ein ostasiatischer Kleinschmetterling aus der Familie der Crambidae, der zu Beginn des 21. Jahrhunderts nach Mitteleuropa eingeschleppt wurde und sich heute zur invasiven Spezies entwickelt hat. Die Raupen können Schäden durch Kahlfraß an Buchsbäumen verursachen. Der Falter erreicht eine Flügelspannweite von etwa 40 bis 45 mm. Die Vorderflügel sind zumeist seidig weiß gefärbt mit braunen Außenrändern. Der erwachsene Falter lebt lediglich für ca. 9 Tage. In Deutschland können bei günstigen Witterungsbedingungen pro Jahr zwei bis drei Generationen von Buchsbaumzünslern auftreten, weshalb sich der Schädling innerhalb weniger Jahre rasant vermehrt hat. Nach den Blättern nagen die Zünslerlarven auch die grüne Rinde der Triebe bis auf das Holz ab, weshalb die darüber befindlichen Triebteile komplett eintrocknen und absterben. Nachdem es zunächst hieß, dass die Raupen bei uns keine natürlichen Feinde haben, da die Raupen die Gift- und Bitterstoffe des Buchsbaums einlagern, haben einige Vogelarten, wie Spatzen, Kohlmeisen, Buchfinken und Haussperlinge die Raupen mittlerweile als neue Nahrungsquelle akzeptiert. Auf dem Parkfriedhof sind allerdings ca. 90% der Buchsbaumbestände stark geschädigt (Abb. 4).



Abb. 3: Rotbuche



Abb. 4: Raupe des Buchsbaumzünslers

Die **Gewöhnliche Traubenkirsche** (*Prunus padus*) gehört zur Familie der Rosengewächse (Rosaceae). Holz, Rinde und Samen der Gewöhnlichen Traubenkirsche enthalten giftige Glykoside, die sich zu Bittermandelöl und Blausäure zersetzen. Häufig wird *Prunus padus* von der Traubenkirschen-Gespinstmotte (*Yponomeuta evonymella*) befallen, deren Raupen die Stämme und Äste in ein silbrig schillerndes Netz einhüllen und die Blätter fressen. Die Traubenkirsche ist als Halbschattholzart vor allem in Au- und Bruchwäldern und weiteren feuchten Laubwäldern zu finden. Die Einzelblüte ist fünfzählig und radiärsymmetrisch aufgebaut (Abb. 5). Ähnlich sieht die **Spätblühende Traubenkirsche** (*Prunus serotina*) aus, deren Blätter oberseits jedoch deutlich glänzen. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal sind die Seitennerven der Blätter, die nur bei *Prunus padus* einige mm vor dem Blatt- rand miteinander verbunden sind. *Prunus serotina* stammt aus Nordamerika und zählt in Europa zu den problematischen Neophyten.

Das **Kleine Immergrün** (*Vinca minor*) ist eine Pflanzenart aus der Familie der Hundsgiftgewächse (Apocynaceae). Es wird zehn bis 30 cm hoch und breitet sich über wurzelnde Bodentriebe aus. Weil die Triebbasis verholzt, handelt es sich bei der Pflanze um einen Halbstrauch. Die wintergrünen, ge-

genständigen Blätter sind oval. Aus abgeknickten Blättern und Trieben tritt ein weißer Milchsaft aus. Die Blüten der Wildform sind reinblau und bestehen aus jeweils fünf Blütenblättern. Diese sind asymmetrisch. Kulturformen blühen auch weiß und rotviolett (Abb. 6). In Mitteleuropa ist das Kleine Immergrün ein Kulturrelikt und Siedlungszeiger. Es ist in allen Teilen giftig. *Vinca minor* fruchtet nur selten. Sehr ähnlich ist das **Große Immergrün** (*Vinca major*).



Abb. 5: Gewöhnliche Traubenkirsche



Abb. 6: Kleines Immergrün

Das **Gänsefingerkraut** (*Potentilla anserina*) gehört zu den Rosengewächsen (Familie Rosaceae) und ist in den gemäßigten Zonen der Nordhalbkugel weit verbreitet. Als Standorte bevorzugt es Wiesen mit feuchten, nährstoffreichen und verdichteten Böden. Die Grundblätter sind 7- bis 21-zählig und unterbrochen gefiedert. Die Blättchen sind auf der Oberseite spärlich behaart, auf der Unterseite silbrig-seidenhaarig. Das Gänsefingerkraut ist formenreich, manchmal ist auch die Blattoberseite silbrig behaart (Abb. 7). Es bildet kriechende Ausläufer und blüht gelb. Das Gänsefingerkraut ist eine alte Heilpflanze und wirkt in erster Linie krampflösend. Daher hilft es bei Krampfstörungen während der Menstruation, Magen- und Darmkoliken. Es wirkt hauptsächlich zusammenziehend (adstringierend).



Abb. 7: Gänsefingerkraut



Abb. 8: Wasserskorpion

Der **Wasserskorpion** (*Nepa cinerea*) ist ein Insekt aus der Familie der Skorpionswanzen (Nepidae). In Mitteleuropa ist der Wasserskorpion der einzige Vertreter seiner Gattung. Er erreicht eine Körperlänge von max. 25 mm, zuzüglich eines etwa 10 mm langen Atemrohrs (Abb. 8). Wasserskorpione ernähren sich räuberisch und machen insbesondere Jagd auf Wasserflöhe, Larven anderer Insekten

und auf andere kleine wirbellose Tiere. Ausgewachsene Wasserskorpione fressen auch Kaulquappen und machen gelegentlich Jagd auf kleine Fische. Sie töten ihre Beute mit einem Stich ihres kurzen Rüssels. Ein solcher Stich ist für einen Menschen zwar nicht gefährlich, kann aber recht schmerzhaft sein. Der Wasserskorpion ist ein Lauerjäger im Uferbereich. Nähert sich ein Beutetier den Fangbeinen, schnappen diese blitzartig zu und halten die Beute fest. Er ist kein guter Schwimmer.

Literatur:

Historisches Portal Essen

<https://geo.essen.de/atlasfx/index.jsp?mapId=103#layers=0,0,0,67108864,1431392256,21&alpha=2027,1.00,2026,1.00,2025,1.00,2024,1.00,2023,1.00,2022,1.00,1943,1.00,1942,1.00,1941,1.00,2102,1.00,2101,1.00,2100,1.00,2099,1.00,2098,1.00,2097,1.00,2096,1.00,1927,1.00,1935,1.00,1926,1.00,1925,1.00,1934,1.00,2030,1.00,1933,1.00,1932,1.00,1936,1.00,1924,1.00,1929,1.00,1923,1.00,1931,1.00,1922,1.00,1928,1.00,1921,1.00,1930,1.00,1920,1.00,1919,1.00,1918,1.00,1917,1.00,1916,1.00,1915,1.00,1914,1.00&basemap=0¢erX=2573143.004¢erY=5702310.787&scale=2000&startTime=-4886438400000&endTime=1420848000000&timeGranularity=86400000>

03.05.2018